

Das Ehrenmal auf dem Selterser Friedhof

Von Walter Kurz

Nach der „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“, wie Historiker den I. Weltkrieg (1914 – 1918) bezeichnen, wurde, wie andernorts auch, auf dem Friedhof ein Ehrenmal errichtet.



Das nach dem I. Weltkrieg errichtete Ehrenmal.

Nie wieder Krieg“, hieß es nach dem schlimmsten Blutvergießen und unendlichen Leid der Menschheitsgeschichte mit etwa 15 Millionen Todesopfern, davon mindestens 9 Millionen Soldaten – bis dahin. Der Frieden von 1919/20 war ein schlechter Friedensschluss wie sich zeigen sollte. Er konnte Deutschland und Europa nicht dauerhaft befrieden. Zu schwer lasteten die Bedingungen der Siegermächte auf den Verlierern, zu denen Deutschland gehörte.¹ Die gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen der darauf folgenden Jahre – gerade auch in Deutschland – mündeten in eine zweite, wohl nicht für möglich gehaltene, noch größere Katastrophe, den II. Weltkrieg (1939 – 1945),

¹ Weilburger Tageblatt v. 28. Dezember 2013

mit 60 bis 70 Millionen Todesopfern weltweit. Danach musste das Ehrenmal auf unserem Friedhof um das Zweifache erweitert werden, um die Namen aller Opfer aufnehmen zu können..



Foto: Walter Kurz

Dieses steht zu Ehren aller Selterser, die nach einer verlorenen Jugend als Soldaten ihr Leben verloren.

Hier daheim hatten die Menschen, gerade auch mehr oder weniger auf sich allein gestellte Frauen, einen äußerst beschwerlichen und mühseligen, ihnen alles abverlangenden Alltag zu bewältigen, begleitet von der allgegenwärtigen Sorge und Angst um ihre Angehörigen auf den Schlachtfeldern oder sonstigen Kriegsebenen Deutschlands, Europas

und darüber hinaus. Tatkräftige Hilfe leisteten Kriegsgefangene bei manchen Bauern. Die rabenschwarzen langen Schatten des Krieges lagen über dem Dorf. Eine Nachricht über den Tod eines Opfers, meist Gefallenen, schlug ein wie eine Bombe, löste tiefe Trauer und tiefes Mitgefühl aus um den Tod eines Bekannten, Freundes, Nachbarn oder Schulkameraden. Unsägliches Leid brachte der Tod eines Angehörigen in die Familien. Ein Brief war es, der alle Hoffnungen auf ein Wiedersehen begrub und schlimmste Befürchtungen zur unfassbaren Gewissheit werden ließ: Zitat: „...die traurige Mitteilung machen, dass Ihr ... (Anmerkung: Sohn, Ehemann, Bruder....) am..... den Heldentod für's Vaterland gestorben ist...“ Zitat Ende aus Briefftext vom I. Weltkrieg.² und: Zitat: „...den Heldentod fand“. Zitat Ende aus Briefftext vom II. Weltkrieg.³ Alle Sorgen und Ängste schlugen um in lähmendes Entsetzen*. Davon betroffen war ein großer Teil der Familien im Dorf. Da konnte man sich – wenn überhaupt – fast nur noch gegenseitig trösten. Zum Gedenken an ein Opfer wurde in der Kirche, an der Empore, ein Kranz angebracht. Allein 1944 waren es 8 Kränze!

Das Ehrenmal steht zu Ehren aller Selterser Soldaten, die, nach einer verlorenen Jugend sowie fürchterlichen Erlebnissen und Erfahrungen, gefallen sind - sie sind im Feld geblieben oder auf Soldatenfriedhöfen in vielen Ländern beigesetzt, sowie für die Vermissten und jene, die später ihren Verwundungen (auch mitgebrachten Krankheiten) erlagen.

2 Brief v. 26. Juli 1916 an Frau Luise Kurz

3 Brief v. Juni 1944 an Frau Emma Kurz

Ihre Namen stehen auf dem Ehrenmal: (Wiedergabe gemäß Inschrift)⁴ Erster Weltkrieg (1914 – 1918):

Darunter die Inschrift: Vergiss, mein Volk, die treuen Toten nicht!

SCHNABEL, Theodor,	gef.	17. Sept. 1914
HIRSCHHÄUSER, Adolf	gef.	30 April 1915
SCHMIDT, Heinrich	gef.	5. Juli 1915
RADECKE, Gottfried	gef.	25. Sept. 1915
RUCKES, Hermann, verw	gest.	24. Febr. 1916
KURZ, Heinrich	gef.	18. Juli 1916
RADECKE, Gerhard	gef.	24. Febr. 1917
SCHNABEL, Heinrich	gef.	29. Sept. 1918
SCHMIDT, Wilhelm, verw	gest.	3. Jan. 1919

Zweiter Weltkrieg (1939 – 1945):

JUNG, Adolf	gef.	5. 10. 1941
SCHNABEL, Wilhelm	gef.	13.11. 1941
CROMM, Ernst	gef.	26. 10. 1943
ZIPP, Herbert	gef.	29. 8. 1943
KOCHER, Erwin	gef.	28. 9. 1943
KURZ, Erwin	gef.	6. 6. 1944
STOLL, Gerhardt	gef.	15. 7. 1944
SCHMIDT, Hermann	gef.	23. 7. 1944
PAUL, Adolf	gef.	10. 8. 1944
PFEIFFER, Willi	gef.	27. 10. 1944
LEMBACH, Albert	gef.	22. 1. 1945
SCHNABEL, Werner	gef.	26. 1. 1945
PFEIFFER, Heinz	gest.	21. 12. 1945
SCHMIDT, Willi	gest.	16. 9. 1948
ZUTT, Richard	gest.	9. 1. 1949
SCHUH, Ernst	verm.	10. 1. 1943
HOFMANN, Ernst	verm.	23. 1. 1943
HAAS, Friedrich	verm.	22. 6. 1944
LÖBER, Herbert	verm.	12. 8. 1944
SCHNABEL, Heinrich	verm.	14. 8. 1944
SCHNEIDER, Franz	verm.	28. 3. 1945

4 Abkürzungen: gef.: gefallen, verw., gest.: verwundet, gestorben, gest.: gestorben, verm.: vermisst

Still verneigen wir uns vor ihnen.

Das Ehrenmal wurde am 25. April 1926 von Pfarrer Ludwig Adolf Radecke eingeweiht. Es war seine letzte große Amtshandlung vor seinem Eintritt in den Ruhestand und eine ganz schwere dazu, angesichts der Namen seiner gefallenen Söhne, Gottfried und Gerhard, auf dem Ehrenmal. Auch sie waren, wie die anderen meist jungen Männer, in besonders feierlichen und ergreifenden Gottesdiensten verabschiedet und gesegnet worden, bevor sie ins Feld zogen. Sieben von ihnen kamen nicht mehr nach Hause. Zwei erlagen ihren schweren Verwundungen. Pfarrer Radecke vermerkte in der Kirchenchronik: Zitat: *„Das Volk empfand den Krieg im richtigen Instinkt als eine Zuchtrute Gottes über die Welt. Öfter und öfter hörte ich es auch aus unerfahrenem Mund: „Es war zu arg in der Welt, zu üppig. Neid, Vergnügungssucht waren zu groß. Gott war vergessen. So mußte Gottes Gericht über die Welt in Gestalt des Weltkriegs niedergehen“* Zitat Ende.⁵

Das Ehrenmal ist auch Trauerstätte für die Angehörigen der Opfer und jene, die mit ihnen und um sie trauern. Es ist auch Mahnmal und Verpflichtung für unsere Generation und die nachfolgenden Generationen, stets für den Frieden einzutreten. Ein Friede, der oft brüchig war und mehrfach brach – aber zumindest in unserem Land und in den Nachbarländern, jedoch nicht überall in Europa, hielt – und zurzeit wieder in Gefahr ist. **

5 Pfarrerin Barbara Häuser: „Glauben und Frömmigkeit“ in „An Lahn und Kallenbach, S. 284 bis 286

Am Ehrenmal findet alljährlich am Volkstrauertag eine gemeinsame Trauerfeier der Zivil- und Kirchengemeinde mit einer Ansprache des Bürgermeisters und einer Andacht des Pfarrers statt. Daran nehmen regelmäßig knapp vier Hand voll Menschen teil.

Große Ehre wurde unseren Kriegsoffizieren am Sonntag, 25. Mai 1986, zuteil. Bei strahlend blauem Himmel fand am Ehrenmal eine Feierstunde im Rahmen der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen der Kyffhäuser-Kameradschaft Selters statt. Dabei hielten je zwei amerikanische und deutsche Soldaten, Angehörige ehemals verfeindeter Armeen, die



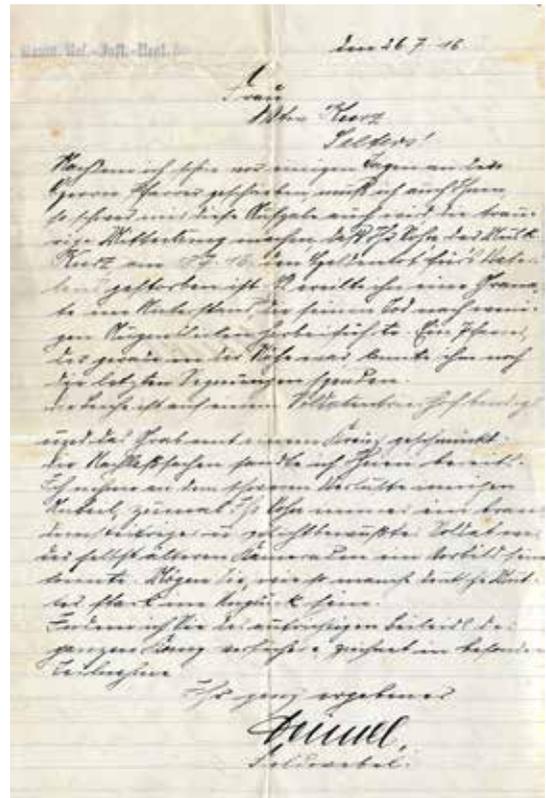
Foto: Walter Kurz

Ehrenwache.

In die Totenstille erschallte ein ergreifendes Trompetensolo mit dem „Lied vom guten Kameraden“.

***Persönliche Anmerkung zur Verdeutlichung des Schicksalsschlages von dem viele Familien in unserem Dorf betroffen waren** Emma Kurz, 1935 im Alter von nur 38 Jahren Witwe geworden, stand nach der Einberufung ihrer beiden Söhne, Heinrich und Erwin, allein da mit ihrer alten Schwiegermutter und ihrer kleinen Landwirtschaft. Im Juni 1944 öffnete sie,

furchtbares ahnend, mit feuchten, zitternden Händen einen Brief. Einen, von denen bereits fünf seit Kriegsbeginn, unfassbares Leid im Dorf ausgelöst hatten, mit der Nachricht – auszugsweise Zitat: „Möge es für Sie ein stolzer Trost sein, dass Ihr Sohn den Heldentod fand“ Zitat Ende. Ihr geliebter Sohn Erwin, ein blühendes hoffnungsvolles, lebensbejahendes junges Leben, ausgelöscht mit 19 Jahren... Für seinen gleichaltrigen Nachbarn, Herbert Zipp, der mit 18 Jahren schon ein Jahr vor ihm fiel, und die anderen Opfer gilt das Gleiche.... 8 Tage fiel meine Oma Emma, in ein Zimmer eingeschlossen, in eine Schockstarre ohne Nahrungsaufnahme. Dagegen konnten auch sie umsorgende Nachbarn, meist selbst schicksalsgeplagt, nichts ausrichten. Ähnliches wird sich auch in den anderen betroffenen Familien zugetragen haben. Erwin war mein Onkel, der Bruder meines Vaters. Einige Tage vorher noch hatten sich die Brüder in Italien gesehen und sich alles Gute gewünscht - bevor es sie in zwei verschiedene Himmelsrichtungen... verschlug.



Am Ehrenmal, 2. vo. re. : Josef König

Schriftliche Benachrichtigung der Angehörigen
Zur Verfügung gestellt von Walter Kurz

Leserliche „Übersetzung“ der in der Sütterlinschrift verfassten Nachricht über den Tod von Heinrich Kurz vom Juli 1916.

1. Komp. Res.- Inst.- Regt. 80 den 29.7.16

Frau Wtw. Kurz
 Selters!

Nachdem ich schon vor einigen Tagen an den Herrn Pfarrer geschrieben, muß ich auch Ihnen, so schwer mir diese Aufgabe auch wird, die traurige Mitteilung machen, daß Ihr Sohn, der Musk. Kurz am 18. 7. 16 den Heldentod für's Vaterland gestorben ist. Es ereilte ihn eine Granate im Unterstand, die seinen Tod nach wenigen Augenblicken herbeiführte. Ein Pfarrer, der gerade in der Nähe war, konnte ihm noch die letzten Segnungen spenden. Die Leiche ist auf einem Soldatenfriedhof beerdigt und das Grab mit einem Kreuz geschmückt. Die Nachlaßsachen sandte ich Ihnen bereits. Ich nehme an dem schweren Verluste innigen Anteil, zumal ihr Sohn immer ein braver, diensteifriger und pflichtbewußter Soldat war, der selbst älteren Kameraden ein Vorbild sein konnte. Mögen Sie, wie so manche deutsche Mutter stark im Unglück sein.

Indem ich Sie des aufrichtigen Beileids der ganzen Komp. versichere, zeichnet in besonderer Anteilnahme

*Ihr ganz ergebener
(Unterschrift: Deimel o. ä.)
Feldweibel.*

****Anmerkung:**

Es ist ein Frieden der gegenwärtig, von vielen Krisen und Unruheherden in der Welt ausgehend, regional sehr brüchig und unfriedlich, ja von Kriegshandlungen abgelöst ist. Noch gefährlichere Entwicklungen drohen. Dazu hat mit dem Terrorismus in der Welt die gewaltsame Auseinandersetzung zwischen Ländern, Religionen, Stämmen, Staaten, Völkern u. dgl. mehr eine völlig andere Form von Krieg und Vernichtung menschlichen Lebens angenommen. Davon blieb Deutschland lange verschont – bis zum Montag, den 19. 12. 2016. Da wurden schlimmste Befürchtungen eines möglichen Terroranschlages wahr: Ein islamischer Terrorist lenkte einen Sattelzug, dessen polnischen Fahrer er erschoss, in die Menschenmenge auf einem Berliner Weihnachtsmarkt. Dabei wurden insgesamt 12 Menschen getötet und rund 50 verletzt, davon einige lebensgefährlich. Deutschland stand unter Schock⁶. „Die Welt aus den Fugen“, mit dem Untertitel „Betrachtungen zu den Wirren der Gegenwart“, heißt treffend das im Nov. 2013 erschienene Buch des anerkannten großen Welterklärers Peter Scholl-Latour (1924 – 2014). Demnach gleichen derzeit die weltpolitischen Verhältnisse „einem aufziehenden Gewittersturm“. Dieser kann weltweit bedrohliche Ausmaße mit hohem Vernichtungspotential annehmen – auch für unser unbedeutendes und abgeschiedenes Selters an der Lahn. Das Ehrenmal auf dem Friedhof erinnert uns schmerzlich an die Vergangenheit – und es mahnt uns für die Zukunft...

⁶ Medienberichte am 19. 12. 2016 und an darauf folgenden Tagen

Auch das gab es in den schweren Kriegsjahren bei aller Feindschaft: Menschlichkeit. Für ihren eingezogenen Angehörigen Herbert war Zipp's ein russischer Kriegsgefangener zugeteilt. Ivan, wie der Soldat hieß oder genannt wurde, hatte Familienanschluss. Ähnliches gab es auch in manchen anderen Familien. Herbert Zipp ist gefallen.

Ivan's weiteres Schicksal ist ungewiss. „Ivan hat für uns Kinder aus einfachen Mitteln Spielzeug gebastelt“, erinnert sich Volkmar Zipp.



Vo. li.: Anna Jung, geb. Philipps (Nachbarin), Ivan und Else Deißmann, geb. Zipp (Schwester von Herbert und Volkmar), bei der Feldarbeit. Im Hintergrund: Die Lahnwiesen, hi. li.: Das „Gaggelsburg“-Gelände, hi. re.: Bahnwärterhaus und -häuschen.



1.Reihe, hi., vo. li.: Ewald Cloos, Gerhard Stoll †, Walter Wöll, Herbert Löber †, Erwin Kurz †, Hermann Schmidt †, Willi Berger, Emmi Schmidt, ?, Hilde Jung, ein Lehrer

2.Reihe: ?, Gerda Ringsdorf, Paula Peuser, Emma Pörtner, Magdalene Kortz, Luise Geis, Hertha Hild, Elfriede Schnabel, Liselotte Deissmann, Irene Berger, Herbert Zipp †, ?

3.Reihe: Adolf Mehl, Werner Schnabel †, Else Zipp, Elfriede Hild, Irmgard Geis, Else Wöll, Hedwig Philips, Hanna Schnabel, Alfred Dörr

4.Reihe: Paul Schnabel, Kurt Müller, Erwin Kuhl, Horst Pfeiffer, Rosi Schmidt, Hermann Peuser, Liselotte Schnabel, Franz Schneider †, Hilde Schäfer, ?, ?

5.Reihe: Wilhelm Schnabel †, Herbert Diehl, Erich Wöll, Waltraud Ochs, ?, Armin Müller, ? Mathilde Bördner, Friedel Bördner, Waldemar Löber, Heinz Geis, Erwin Gerhardt, Erich Kurz

† Kriegsofopfer

Abschrift.

O.U., den 13.7.1944

Sehr geehrte liebe Frau Kurz!

Ich habe die schwere Pflicht zu erfüllen, Ihnen mitzuteilen, daß Ihr Sohn Erwin am 6. Juli 44 bei BeauCondrai 10 km nördlich periers den Solda-tentod fand.

Zu diesem schweren Verlust darf ich Ihnen, auch im Namen meiner Kompanie, mein herzlichstes Beileid aussprechen.

Ihr Sohn gehörte schon in Italien zu meiner Kompanie, bei der er an mehreren Gefechten teilnahm.

Er zeichnete sich schon während der Abwehrkämpfe in Orsoyna aus, wo ich ihn wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Gefreiten beförderte. Besonders in der Schlacht um Cassino lernte ich ihn als tapferen und schneidigen Soldaten kennen. Auf Grund seiner Leistungen und Tapferkeit konnte ich ihm am 13.4.44 das Eisernerne Kreuz II Klasse überreichen.

Noch kurze Zeit vor der Ruhe in Frankreich kam die Kompanie und damit Ihr Sohn am 6. Juli wieder an die Front, wo sie gleich ein hartes Gefecht mit dem Amerikaner zu bestehen hatte. als MG Sch. I zeichnete sich Ihr Sohn erneut aus.

Wenn das Gefecht für uns auch siegreich verlief, so hatten wir doch harte Ausfälle. Unter den Gefallenen befand sich auch Ihr Sohn.

Die Kompanie verliert durch den Tod Ihres Sohnes einen bei allen Kameraden und Vorgesetzten beliebten vorbildlich tapferen und erfahrenen Soldaten, der sich nie scheute sein Leben für den Sieg einzusetzen.

Abge es für Sie ein stolzer Trost sein, daß Ihr Sohn bei der besten Truppe der Welt kämpfte und als tapferer Fallschirmjäger den Heldentod fand.

Wir glauben alle, daß der Krieg in Frankreich bald beendet ist und der Endsieg sehr schnell kommen wird.

Wollen wir seine Opfer ehren, indem wir uns gleich tapfer und einsatzbereit zeigen, bis der Sieg unser ist.

Leider ist es mir nicht möglich, diesen Brief selbst zu schreiben, da ich mich mit meiner Kompanie weiterhin im Kampf befinde.

Bei auftretenden Fragen wenden Sie sich bitte an mich.

Mit herzlichem Gruß bin ich
Ihr

(Unterschrift)

Obltn.u. Komp.Führer.

Die Richtigkeit dieser Abschrift bescheinigt.

Selters, den 8. Februar 1945

Der Bürgermeister.

